fühlenden Herzen. Wohlverdienter Beifall lohnte die trefflichen Liederspenden des unter Leitung des Herrn R. Böhme-Leipzig stehenden „Zöllner-Vereins" sowie die ausgezeichneten Einzelvorträge von Fräulein M. Böhme und des Herrn R. Siegismund. Herr Schuldirector Muth sprach den Mitwirkenden sowie den Concertbesuchern den herzlichsten Dank aus. Die nun durch junge Damen zum Verkauf gelangten Loose waren bald vergriffen, und die Gewinne kamen hiernach zur Vertheilung. Mit einem flotten Balle endete das schöne Fest. Das finanzielle Ergebniß ist ein höchst befriedigendes zu nennen. Allen sei nochmals gedankt, welche einer guten Sache gedient.

* Connewitz, 27. October. Gestern Vormittag wurden hierselbst zwei Personen erhängt vorgefunden, nämlich der 51jährige Handwerker Sch. in seiner hierselbst belegenen Wohnung, sowie der 34jährige, in Leipzig wohnhafte Handarbeiter P., welcher im Apitzschholze vorgefunden wurde. Der Erstbezeichnete hinterläßt seine Ehefrau und drei Kinder, und haben dem Vernehmen nach körperliche Leiden den Unglücklichen zur That getrieben.

— Eutritzsch, 26. October. Von Seiten unseres Gemeinnützigen Ortsvereins wurde am Mittwoch für das laufende Winterhalbjahr der erste Vortragsabend, wozu eine große Anzahl Einladungen an Nichtmitglieder ergangen waren, veranstaltet. Als Redner war unser Reichstagsabgeordneter, Herr Dr. med. Götz aus Lindenau, gewonnen worden. Derselbe hatte sich das Thema gewählt: „Sonst und jetzt im Reiche". Außer den mancherlei Sitten und Gebräuchen, sonderbaren communlichen und staatlichen Einrichtungen, die noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts bestanden, schilderte der Herr Redner vor allen Dingen die politischen Zustände jener Zeit in lebhaften Farben und wies an der Gegenwart nach, wie doch in jeder Beziehung ein großartiger Um- und Aufschwung wahrzunehmen sei, welcher uns zur Zufriedenheit mit unseren Verhältnissen mahne, zu Dank gegen die Leiter unseres Vaterlandes und Vertrauen auf dessen Zukunft verpflichte. Interessant waren auch die verschiedenen Streiflichter, welche Herr Dr. Götz auf die Leipziger Zustände früherer Zeit fallen ließ. Der gegen 1½ Stunden dauernde Vortrag, welcher aus einem von Liebe und Begeisterung für das deutsche Vaterland schlagenden Herzen gekommen war, wurde von der zahlreichen Versammlung mit großer Spannung angehört und mit lebhaftem Bravo belohnt.

, Frankenberg, 26. October. Die Urkunde, welche in den am vergangenen Donnerstag zum zukünftigen neuen hiesigen Webereinnungshaus gelegten Grundstein eingemauert worden ist, enthält verschiedene interessante Notizen, aus denen Folgendes wiedergegeben sei:

Der Bau des neuen Innungshauses wurde in der Hauptversammlung vom 10. September d. J. beschlossen, in welcher gleichzeitig die Genehmigung zum Verkauf des alten Meisterhauses ertheilt wurde. Die städtischen Collegien gewährten Unterstützung des Baues durch unentgeltliche Ueberlassung des Baulatzes und durch Gewährung eines Darlehns in Höhe von 50 500 ℳ. Seitens der hohen Staatsregierung wurde eine Beihülfe von 600 ℳ zur Deckung der Darlehnszinsen zunächst für das Jahr 1889 gespendet, doch ist auf fernere Gewährung dieser Unterstützung bei alljährlich erneut einzureichendem Gesuch wohl zu hoffen. Am 1. October d. J. wurde der erste Spatenstich gethan, dem am 25. d. Mts., wie bereits berichtet, die Grundsteinlegung folgte. Die Ausführung des Baues incl. der inneren Ausstattung ist auf 70 000 ℳ veranschlagt. — Die Webereinnung zu Frankenberg ist nach dem vorliegenden Actenmaterial am hiesigen Orte unter 15 zur Zeit bestehenden Innungen die älteste und stärkste und zählt gegenwärtig 570 Mitglieder und 129 ausgemeldete Gesellen. Ein bis in das Jahr 1551 zurückreichendes Rechnungsbuch läßt aus seinem Inhalte erkennen, daß die Gründung der hiesigen Webereinnung mindestens schon im 14. Jahrhundert stattgefunden hat. Im Jahre 1886 hat die hiesige Webereinnung ihre Verfassung nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen auf Grund der §§. 97 ff. der Gewerbeordnung (Gesetz vom 18. Juli 1881) abgeändert und das hiernach revidirte Statut wurde am 2. Juli 1886 von der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau genehmigt. Die Webereinnung besitzt 3 Stiftungen im Gesammtbetrage von 2650 ℳ, deren Zinsen alljährlich zu Weihnachtsbescherungen für alte und würdige Meister oder Meisterswittwen zur Vertheilung zu bringen sind. Die im Jahre 1832 gegründete Webschule erfreut sich guten Rufes. Sogar nach Frankreich wirkt die am 15. Februar 1877 von dem Fabrikanten Schmidt ins Leben gerufene Altersrentenbank der Webereinnung. Die gegenwärtigen Stiftungen dieser Altersrentenbank betragen zusammen 26 500 ℳ, deren Zinsen an Mitglieder der Bank außer ihren durch Einzahlungen erworbenen Renten bis zur Höhe von jährlich 100 ℳ vom sechzigsten Jahre ab bis zum Ueberlebende ausgezahlt werden. Die Begräbnißunterstützungskasse der Webereinnung zählt zur Zeit incl. der Frauen 836 Mitglieder. An Begräbnißgeld zahlt diese Casse je nach der Dauer der Mitgliedschaft 15 bis zu 30 ℳ. — Die Weberei ist der Hauptindustriezweig Frankenbergs. Es werden fabricirt und finden guten Absatz nach allen Himmelsrichtungen diesseits und jenseits des großen Ozeans: Herren- und Frauentücher in Seide, Wolle und Baumwolle, Teppiche, Portièren, Decken- und Lamastoffe zu Damenkleidern, Damenmänteln und Röcken.

** Plauen, 27. October. Eine Fädelmaschine sinnreichster und leistungsfähigster Art, erbaut von den Herren Schlossermeister Fr. Fischer und Techniker J. Keilhack hier, tritt demnächst in die Welt hinaus. Die Maschine — ein wahres Kunststück — arbeitet ruhig und langsam, und sie ist dabei doch so außerordentlich leistungsfähig, daß man mit nur einer solchen, die von einer einzigen Person beaufsichtigt wird, im Stande ist, mindestens zehn Stickmaschinen zu bedienen. Es kommt dies daher, daß die Maschine nicht mit einer, sondern mit einer gewissen Anzahl Nadeln gleichzeitig arbeitet. Die Herstellung des Knotens ist der Handfertigkeit abgelauscht, und zwar geschieht das Anziehen des Fadens in einer Weise, daß der Knoten so fest wird, wie man es nur wünschen kann. Auch ist die Maschine so eingerichtet, daß Fäden mit Flocken und Knoten im gefärbten Garn vollständig ausgeschlossen sind. Infolge des langsamen, ruhigen Ganges ist die Maschine nur einer geringen Abnutzung ausgesetzt. Die Herstellung solcher Maschinen zum Verkaufe soll demnächst beginnen. Außerdem ist den Genannten ein Aufsteckapparat für Stickmaschinennadeln patentirt, bei dessen Anwendung ebenfalls eine Verminderung des Hülfspersonals der Sticker erzielt wird.

-r. Riesa, 26. October. Wie bereits mitgetheilt worden ist, hatte am 8. d. M. der Dienstknecht Schmidt-Klingenhain aus Eifersucht die Dienstmagd Mühl in den Hals geschossen und mehrmals mit dem Revolver auf den Kopf geschlagen. Schmidt, der damals geflohen war, und sich nach der Angabe seiner Mutter hatte in die Elbe stürzen wollen, wurde von der Gendarmerie eifrig in der Umgegend gesucht. Am 25. d. M. war man endlich hinter den Schlupfwinkel des Verfolgten gekommen. Derselbe verbarg sich in dem Heuboden seines bisherigen Dienstherrn Naumann. Man umstellte daher den Boden. Da er keinen Ausweg zur Flucht fand, tödtete er sich durch einen Revolverschuß in den Mund. Dies ist also das Ende dieses ländlichen Liebesdramas.

† Dresden, 27. October. Am 26. d. M. sind es 25 Jahre gewesen, daß die internationale Convention vom Rothen Kreuz zu Genf abgeschlossen wurde. Der ihr angehörende Landesverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen hat zwar von einer besonderen Feier dieses denkwürdigen Tags abgesehen, gern aber die Gelegenheit ergriffen, dem Vorsitzenden seines Directoriums, Herrn Geh. Regierungsrath von Criegern-Thümlitz, seine Erkenntlichkeit und aufrichtige Dankbarkeit für die hohen Verdienste, die derselbe sich nicht allein um den Landesverein, sondern um das Werk des Rothen Kreuzes überhaupt in jahrelanger, strenger, pflichtbewußter und fleißiger Arbeit erworben hat, zu bezeigen. Was Herr von Criegern in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 unter dem Rothen Kreuze gewirkt und geleistet hat, wird ihm unvergessen bleiben. Unvergessen soll aber auch sein die organisatorische bahnbrechende Friedensthätigkeit, die derselbe, gestützt auf reiche Erfahrungen, in der vollsten und uneigennützigsten Hingabe an die große humanitäre Aufgabe, die er sich gestellt, an der Spitze des sächsischen Landes-Vereins führt entfaltet hat und so Gott will mit der alten frischen Kraft noch recht lange entfalten wird. Wir gedenken hierbei seiner anregenden unermüdlichen Arbeit auf dem internationalen Conferenzen des Rothen Kreuzes und nicht zuletzt seines preisgekrönten Handbuches der freiwilligen Krankenpflege für die Kriegs- und verheerende Friedensthätigkeit, dieses unentbehrlichen Rathgebers und sicheren Führers für alle Vereine wie einzelne, die sich mit Ernst in den Dienst des Rothen Kreuzes stellen wollen. Einer Deputation des Directoriums des Landesvereins, bestehend aus den Stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und dem Schriftführer, den Herren Commerzienrath Pilz, Consul Harlan und Regierungsrath Hörnig, war der ehrenvolle Auftrag geworden, an dem Jubiläumstage den Herrn Geh. Regierungsrath von Criegern in Bautzen persönlich zu beglückwünschen. Es geschah dies unter Ueberreichung einer Adresse des Directoriums und einer Ehrengabe, für welche eine werthvolle, mit Widmung versehene Glashütter Taschenuhr gewählt worden war. Die Deputation hatte die Genugthuung, sich nicht nur von der großen Freude des Gefeierten über die ihm gewordene wohlverdiente Anerkennung seines bisherigen ersprießlichen Wirkens überzeugen, sondern auch sein Versprechen entgegennehmen zu können, seine schätzbare Kraft noch ferner dem gemeinsamen Werke wahrer Humanität voll widmen zu wollen.

† Dresden, 27. October. IX. Deutscher Gärtner-Verbandstag. Nachdem die Delegirten des Deutschen Gärtnerverbands am gestrigen Tage ein gemeinschaftliches Mittagmahl abgehalten hatten, machten dieselben eine bis 3 Uhr währende gemeinschaftliche Spazierfahrt durch die Stadt Dresden und deren nächste Umgegend. Gegen ½4 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Es wurde beschlossen: daß kein Mitglied innerhalb des Umkreises von zwei Meilen von letzten Domicile Reiseunterstützung erheben dürfe; daß kein Geschäftsführer des Verbandes Nebenerwerbsgeschäfte betreiben dürfe; daß die Kosten der Verbandsversammlung durch je eine Umlagegebühr von 25 ₰ per Kopf gedeckt werden sollen und daß nur den Vereinen das Stimmrecht bei den Verbandsversammlungen gewährt sein soll, welche dieser Abgabepflicht pünktlich nachkommen. Ort und Zeit der Verbandsversammlung werden je 3 Monate vor dem Termin in der „Deutschen Gärtnerzeitung" bekannt gegeben. Ferner beschloß man Sammlungen in den Einzelvereinen vorzunehmen, damit dem verdienten Gründer des Verbandes, dem in Schwetz an der Weichsel verstorbenen Gräbner, ein Denkmal errichtet werde. Fernerweite Preisausschreiben beschloß man bis auf Weiteres zu unterlassen. Für die von der Rechnungsprüfungskommission beanstandete Summe von 1078 ℳ soll der alte Vorstand — die Summe bezieht sich auf das Rechnungsjahr 1886 — haftbar gemacht werden. Die Berathung des Ortes für die nächste Verbandsversammlung nahm, ebenso wie die Wahl des Genossenschaftsvorstandes, längere Zeit in Anspruch. Die Debatten werden stellenweise sehr lebendig. Vorgeschlagen wurden u. A. als Versammlungsorte Bonn, Kassel und Wiesbaden. Die Wahl fiel auf Bonn a. Rh. Die nächste Verbandsversammlung wird beschlußgemäß im August 1890 stattfinden. In den Vorstand wurden gewählt: Dotzer-Berlin, Titlach-Potsdam, Tiele-Charlottenburg, Weide-Frankfurt a. M., Gufeldt-Hamburg. Als Ersatzmänner: Müller und Stelze aus Eisenach, Denker-Braunschweig und Simdale-Leipzig. Schließlich wurde noch die Einrichtung eines Gärtnerheims in Großsedlitz bei Dresden besprochen und empfohlen. Der Spätabend vereinigte die Delegirten bei einem Abschiedskränzchen im Sanatoriums-Etablissement Tivoli. Dasselbe veranstalteten die hiesigen Gärtnervereine.

† Dresden, 27. October. Se. Majestät der König hat geruht, dem Hauptmann und persönlichen Adjutanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, Freiherr von Wagner, die Erlaubniß zur Anlegung des demselben verliehenen Fürstlich Reußischen Ehrenkreuzes 2. Classe zu ertheilen. — Se. Majestät der König hat dem Lehrer Reinhold Gottlob Ferdinand Scheibe in Gießmannsdorf das Albrechtskreuz zu verleihen geruht.

Vermischtes.

— Hamburg, 26. October. Das Absteigequartier des Kaisers im Hause des Fräulein Emilie Jenisch am Neuen Jungfernstieg wird in Bezug auf seine innere Einrichtung keiner erheblichen Veränderung unterzogen, da die Eigenthümerin von dem Gedanken ausgeht, es werde den Kaiser interessiren, die häusliche Einrichtung und Lebensweise in einem reichen hamburgischen Patricierhause kennen zu lernen. Daß sich in dem Hause die höchste Eleganz mit solidem Reichthum paart, ist selbstverständlich. Ueberall ist dem guten Geschmack neben der Rücksicht auf Bequemlichkeit Rechnung getragen. Dagegen wird das Aeußere des Hauses reich geschmückt werden und vor demselben namentlich ein Aufbau von immergrünen Bäumen hergestellt.

— Potsdam, 26. October. Se. Majestät der Kaiser traf um 10 Uhr 7 Minuten aus Blankenburg hier ein und begab sich sofort nach dem Marmorpalais.

— Aus Berlin wird geschrieben: „Der Minister des Innern, Herr Herrfurth, hat an sämmtliche Regierungspräsidenten, beziehungsweise Regierungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Förderung des Handfertigkeitsunterrichtes auf das Dringendste empfiehlt.

— Von den Hofjagden in Blankenburg a. H. meldet die „Kreuzzeitung":

Während ein Theil des Jagdgefolges Sr. Majestät, sowie die im Hofjäger Revier jagenden Cavaliere schon gegen 8 Uhr Morgens und noch früher aufgebrochen waren, hielten auf dem Schloßhofe in 2 Reihen 6 Wagen, in denen kurz vor dem Erscheinen Sr. Majestät des Kaisers 15 Herren, unter denen wir die Grafen Lehndorff, Waldersee, General der Cavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät v. Albedyll, sowie den Kriegs-Minister Freiherr von Schellendorf bemerkten, abfuhren und so Raum schaffen für die den Wagenzug für die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften. Bei den Klängen des Horn-Quartetts hatten sich bisher Se. königliche Hoheit der Prinzregent, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und die Prinzen Eduard und Aribert von Anhalt mit den Herren des hohen Jagdgefolges unterhalten. Kurz vor 9 Uhr trat Se. Majestät Kaiser Wilhelm, ehrfurchtsvoll begrüßt, elastischen Schrittes aus dem Mittelportal auf den Schloßhof. Der Kaiser, welcher aus einer einfachen Weichselrohrpipe rauchte und sehr heiter gestimmt schien, eilte sogleich zum Prinzregenten, sich herzlich mit ihm begrüßend, und mit den anderen anwesenden Fürstlichkeiten Händedrücke austauschend. Se. Majestät trug einen feingrünen Jagdrock und hohe Stiefel, ein schwarzer Ledergurt mit dem Hirschfänger umschloß die Taille. In lebhaftem Gespräche, bei dem Se. Majestät wiederholt heiter zu scherzen schien, unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit dem Prinzregenten und Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, bis Se. Hoheit der Herzog von Altenburg erschien und noch freundlicher Begrüßung mit Sr. Majestät, dem Prinzregenten und den anderen anwesenden Fürstlichkeiten, sich ebenfalls an der Unterhaltung betheiligte. Dann fuhren die Wagen vor; die hohen Herrschaften ließen sich ihre Mäntel reichen, verabschiedeten sich noch huldvoll von den anwesenden Herren des Prinzlich Albrechtschen Hofstaates und fort ging's bei hellem Sonnenschein zur Jagd in den Harz. Im ersten Wagen, Apfelschimmel-Vierergespann, mit Spitzreiter voraus, hatten der Prinzregent mit seinem erlauchten Gaste Platz genommen, im zweiten (brauner Vierergespann) der Herzog von Altenburg und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, im dritten (Schimmel-Vierergespann) der Schwarzburger und die beiden Anhaltiner Prinzen.

□ Gera, 27. October. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes ist ein Beschluß gefaßt worden, der für die Entwickelung unserer Stadt von großer Wichtigkeit ist und gewiß die freudige Zustimmung der Bürgerschaft finden wird. Die hinter dem Landgerichts- und Sparcassengebäude an der Schloßstraße liegende Kaserne soll in den Besitz der Stadt übergehen und dafür ist außerhalb derselben nach den mit der Militairbehörde vereinbarten Bedingungen ein Neubau aufzuführen.

÷ Weimar, 28. October. Die Landtagswahlen sind nun beendigt. Zuletzt hatten die Großgrundbesitzer des Landes zu wählen, welche bekanntlich zu einem Wahlkörper vereinigt sind. Aus dieser Wahl gingen vier der conservativen Partei angehörige Großgrundbesitzer hervor. Ueberblickt man überhaupt die ganze Zahl der gewählten Landtagsabgeordneten, welche insgesammt 31 beträgt, so läßt sich leicht ein Bild von der Zusammensetzung unseres nächsten Landtages entwerfen. Die größere Hälfte der Abgeordneten gehört zur nationalliberalen, die kleinere zur conservativen Partei, außerdem ist auch ein Socialdemokrat mit gewählt worden. Aber die Deutschsreisinnigen sind bei den diesmaligen Wahlen ganz leer ausgegangen.

— Einen Triumph hat wieder einmal das bayerische Bier im Auslande gefeiert. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist die G. W. Kurz'sche Brauerei (J. G. Reif) in Nürnberg, vertreten durch die Herren Reichert & Richter in Leipzig auf der Brüsseler Weltausstellung mit der Goldenen Medaille aufgezeichnet worden. Diese Thatsache liefert den besten Beweis, daß unsere heimischen Erzeugnisse im Auslande immer mehr Boden gewinnen und wir Leipziger dürfen uns umsomehr darüber freuen, da auch in unserer Stadt das Bier der Kurz'schen Brauerei seit vielen Jahren aufs Rühmlichste bekannt ist, denn wer hätte nicht schon des öftern sich an diesem edlen Stoff, der in unsern besten Restaurants und Hotels verzapft wird, gelabt?

— Die von verschiedenen Blättern, auch von uns, gebrachte Nachricht, daß ein Radfahrer, der Kaufmann Rhamschula aus Kunstedt bei Brünn, bei einem gesellschaftlichen Ausfluge mit seinem Rade über die Böschung eines Teiches gestürzt, und trotz versuchter Hilfeleistung durch seine Kameraden darin ertrunken sei, bestätigt sich glücklicher Weise nicht. Die ganze Geschichte hat sich als müßige Erfindung eines Radfahrers in Bodkowitz herausgestellt, der wahrscheinlich damit ein Späßchen beabsichtigte. Der Bodkowitzer Radfahrerverein ist gegen diesen Sportsman, der sich einen Sport daraus machte, Blätter mit falschen Nachrichten zu bedienen, energisch vorgegangen.

✕ Die auf Kosten des deutschen Reiches errichteten Bauten des „Germanischen Nationalmuseums" in Nürnberg sind nun soweit beendet, daß sie, im Ganzen neun Räume, dem Publicum haben übergeben werden können. Als eigentlich „fertig" können sie zwar auch jetzt noch nicht angesehen werden, denn es bleibt besonders in der Einrichtung noch viel zu bessern und zu ergänzen übrig. Es sind eine gotische Stube aus Tirol, eine Renaissancestube aus demselben Lande, eine Renaissancestube aus Chur, beide letztere vom Schlusse des 17. Jahrhunderts, sowie ein Renaissancesaal von Bayern des 17. Jahrhunderts aus Nürnberg ohne jede Aenderung genau so aufgestellt, wie sie am ursprünglichen Platze standen. Aus verschiedenen, ursprünglich nicht zusammengehörigen Bruchstücken ist ein einer niederrheinischen Stube des 16. Jahrhunderts ähnliches Gemach, sowie ein Saal des 17. Jahrhunderts aus Nürnberg zusammengestellt; drei kleine Räume enthalten eine Anzahl mehr oder minder umfangreicher Bruchstücke.

— Ein weltvergessener Posten im Rothen Meere ist der seit Kurzem auf den zwei felsigen Eilanden im nördlichen Theile des Rothen Meeres, welche die two brothers (zwei Brüder) genannt werden, errichtete Leuchtthurm. Jene düsteren Felseneilande, welche sich 70 Meter hoch über die blaue Meeresfläche erheben, liegen etwa 65 deutsche Meilen von Suez entfernt und waren früher von den Seefahrern sehr gefürchtet, da mehr als ein Schiff im Dunkel der Nacht gegen die Klippen anlief. Der Gedanke, dort einen Leuchtthurm zu errichten, wurde, wie man schreibt, vor wenigen Jahren von einer englischen Dame, deren Gemahl, ein hochgestellter Seeofficier, bei der Strandung seines Schiffes dort sein Leben verloren hatte, verwirklicht. Es war das schönste Denkmal, welches weibliche Pietät dem verlorenen Gatten stiften konnte. Seit Jahren dient das hellstrahlende Licht des Leuchtthurms unzähligen Schiffen zum sicheren Leitstern. Im Anfange war es übrigens schwierig, für den einsamen Posten einen Mann zu finden, der in der entsetzlichen Einöde, auf den glühend heißen, sonnenverbrannten Felsen, auf denen kein Hälmchen grünt, sein Leben zu opfern geneigt wäre. Endlich wurde der Posten des Leuchtthurmwächters von einem Araber, Namens Abu Zaber, angenommen. Die Seefahrer betrachteten diesen Mann als das Vorbild unermüdlicher menschlicher Geduld, so daß er bald der Mittelpunct einer förmlichen Mythenbildung wurde. Die ganze Thätigkeit des Mannes bestand darin, daß er des Abends, wenn sich die Schatten der Nacht über die glutathmenden Eilande senkten, das hellstrahlende Licht des Leuchtthurmes anzündete und es des Morgens, wenn die ersten Strahlen des Frühroths über dem Felsengebirge Arabiens erschienen, wieder verlöschte. Alle vier bis sechs Wochen brachte ein Boot von Suez Lebensmittel für den einsamen Leuchtthurmwächter, Mainbrod und Wasser in Ziegenfellschläuchen. Der Posten war indeß zu verantwortlich, als daß er in den Händen eines Einzelnen hätte bleiben können. So ist auch seit Kurzem die mythische Person Abu Zaber's von jenen Eilanden verschwunden und an seine Stelle sind vier Leuchtthurmwächter getreten.

Telegraphische Depeschen.

* Stuttgart, 27. October. In einem gestern unter dem Vorsitze des Prinzen Wilhelm stattgehabten Ministerrathe ist beschlossen worden, gegen den hiesigen Verbreiter des Artikels der „Münchner Neuesten Nachrichten", betitelt: „Unliebsame Erörterungen", die Anklage wegen Beleidigung des Landesherrn erheben zu lassen. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht ist heute nach Berlin abgereist; derselbe wird den Zollanschluß-Feierlichkeiten in Hamburg beiwohnen.

* Paris, 27. October. Bei Gelegenheit einer Versammlung, welche der Bund der Revisionisten gestern Abend in dem Wagramsaale abhalten wollte, kam es zu heftigen thätlichen Zusammenstößen. Die Boulangisten wollten den Deputirten Bergoin zum Vorsitzenden ernennen, die Antiboulangisten erhoben dagegen lebhaften Widerspruch und versuchten die Rednertribüne zu erstürmen, auf welcher Lullier das Wort führte. Infolge dessen entstand ein Handgemenge, Lullier feuerte einen Revolverschuß ab, wurde darauf von der Tribüne herabgerissen und, während er noch dreimal aus seinem Revolver schoß, mit Stöcken und Messern mißhandelt, bis es seinen Freunden gelang, ihn aus dem Saale fortzuführen. Die Ruhe wurde erst wieder hergestellt, als das Gaslicht vom Saale abgesperrt worden war. Nach den Meldungen der Morgenblätter sind bei dem Tumulte gegen 20 Personen verwundet worden.

* London, 26. October. Verhandlung der Untersuchungscommission über die Anschuldigungen der „Times" gegen Parnell. Attorney-General Webster beendete sein Exposé, indem er die Darstellung der historischen Entwickelung der Landliga und der Nationalliga fortsetzte und schließlich eine lange Reihe von Verbrechen und Vergehen aufzählte, für welche er die Verantwortung, wenn nicht die directe Anregung, der Organisation dieser Verbindungen zuschrieb. Webster erklärte, daß die Hauptleiter Parnell, Dawitt, Biggar, Harrington, Matthew, Harris, O'Brien und Dillon Kenntniß von den Methoden und den Handlungen der Liga gehabt hätten. Die nächste Sitzung der Commission soll Dienstag den 30. October stattfinden. In derselben wird Webster Zeugen namhaft machen.

* London, 27. October. Die „Times" äußert bei Erörterung der ostafrikanischen Frage ihre Beinebigung darüber, daß Deutschland entschlossen sei, an der Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika theilzunehmen, spricht sich aber gegen eine gemeinsame Action zur Erreichung dieses Zweckes aus. Deutschland und England könnten sich wohl über die besten Mittel zur Unterdrückung des Sklavenhandels verständigen, die künftige Expedirung Ostafrikas würde aber eine um so stärkere sein, wenn dieselbe durch gleichlaufende, aber den einander unabhängige Anstrengungen der beiden Großmächte herbeigeführt würde.

* Nizza, 25. October. Der wegen Spionage angeklagte Deutsche, Nilson, ist zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 5000 Francs verurtheilt worden. Außerdem ist demselben der Aufenthalt in Frankreich auf 6 Jahre verboten.

* New-York, 27. October. Aus Washington wird dem „New-York Herald" telegraphirt, daß der Präsident Cleveland den Gesandten der Vereinigten Staaten in London beauftragt habe, Lord Salisbury mitzutheilen, das gute Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und England könne nur durch anderweitige Besetzung des englischen Gesandtschaftspostens in Washington gefördert werden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* München, 27. October. In dem gestern begonnenen Strafprocesse gegen elf Socialdemokraten, darunter Auer, bestritten heute die zeugeneidlich vernommenen Reichstagsabgeordneten Singer und Bebel, von einer geheimen Centralorganisation der deutschen Socialdemokraten und solcher zur Verbreitung verbotener Druckschriften irgend etwas zu wissen. Wenn noch der Anklage geheime Oberleiter existirten, denen Untermitglieder zu blindem Gehorsam verpflichtet wären, dann müßten sie diese Oberleiter kennen, was nicht der Fall wäre.

* Arolsen, 27. October. Fürstin Helene von Waldeck-Pyrmont ist heute Vormittag um 7½ Uhr in Pyrmont am Herzschlage verschieden.

* Wien, 27. October. In der Sitzung des Budgetausschusses wünschte Abgeordneter Hauckner, die Mitglieder der Opposition möchten die Referate über den Voranschlag übernehmen. Pleuer erklärte namens der Opposition, daß keine Gründe vorhanden seien, von der bisherigen Haltung abzugehen, demnach müsse der Antrag betreffs Uebernahme der Referate dankend abgelehnt werden. Sodann erfolgte die Zuweisung der Referate.

* Paris, 27. October. Der Quästor Madiermontjan traf Maßregeln, welche die parlamentarischen Journalisten als zu drückend erklärten; deshalb beantragte Andrieux heute in der Kammer, die Maßregeln Madiermontjan's zurückzuziehen. Der Antrag wurde verworfen. Anatole Delaforge gab wegen dieser Maßnahmen gegen die Journalisten seine Entlassung als Vicepräsident der Kammer.

* Sofia, 27. October. Prinz Ferdinand eröffnete die Sobranje mit einer Thronrede, worin er die Hoffnung aussprickt, daß die Deputirten ihre Thätigkeit zum Wohle der Nation aufnehmen würden. Dank dem allgemeinen Frieden und der Ruhe des Landes befestigte sich die Sache Bulgariens. Der Bau der Eisenbahn von Zaribrod mit eigenen Mitteln erhöhte den Credit Bulgariens und erwarb ihm Sympathien, indem durch diese Bahn Sofia mit den anderen Hauptstädten Europas verbunden werde, es werde dadurch den Fremden Gelegenheit geboten, die Nation näher kennen und ihren friedlichen, arbeitsamen Charakter mehr schätzen zu lernen, sowie die Anstrengungen besser zu beurtheilen, welche Bulgarien für den moralischen wie materiellen Fortschritt, sowie zur Wahrung der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes mache; alsdann erklärt der Prinz, er habe sich bei seinem häufigen Reisen im Auslande davon überzeugt, daß die Bevölkerung sich ganz friedlichen Arbeiten hingebe, von Liebe und Treue zum Vaterlande erfüllt, er sei oft bewegt gewesen über den ihm bereiteten Empfang, er spreche dafür seinen Dank aus. Die Thronrede gedenkt der Entwicklung des Unterrichtswesens, der tapferen Armee, welche im Nothfalle der Hoffnung und dem Vertrauen des Vaterlandes und des Thrones entsprechen werde. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Bahn von Yambol nach Bourgas an, sowie Gesetzentwürfe über innere Angelegenheiten.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Meeresniv.	Thermometer. Cels.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
26. Oct. Ab. 8 U.	761,0	+ 8,5	92	SSO 1	fast klar
27. - Mrg. 8 -	762,4	+ 9,9	96	SSW 1	trübe
- Nchm. 2 -	762,2	+ 15,2	80	SSW 3	trübe

Maximum der Temperatur = + 16°,0 Minimum = + 8°,9.
Höhe der Niederschläge = 2,4 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 27. October 8 Uhr Morgens.

Station-Name.	Barom. red. auf Meeresniv.	Richtung und Stärke des Winds.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	764	ONO stark	wolkenlos	— 4
Haparanda	—	—	—	—
Skudesnäs	758	SSO stark	Regen	+ 10
Stockholm	759	N leicht	bedeckt	+ 6
Kopenhagen	766	SSW leicht	Nebel	+ 12
Memel	764	SW mässig	Nebel	+ 11
Swinemünde	769	SW schwach	bedeckt	+ 11
Skagen	760	SW schwach	Dunst	+ 12
Sylt	766	SW schwach	Dunst	+ 11
Hamburg	769	SW schwach	heiter	+ 12
Helder	768	SSW schwach	wolkig	+ 12
Cherbourg	765	WSW schwach	heiter	+ 14
Brest	—	—	—	—
Münster	—	—	—	—
Berlin	771	SW leicht	bedeckt	+ 11
Kaiserslautern	775	still	halb bedeckt	+ 5
Bamberg	775	SO leicht	bedeckt	+ 8
Altkirch	777	still	heiter	+ 4
München	777	SW leicht	wolkenlos	+ 4
Chemnitz	774	SW leicht	wolkig	+ 11
Wien	765	still	wolkenlos	+ 4
Prag	774	S leicht	Nebel	+ 7
Krakau	774	SW leicht	wolkig	+ 4
Lemberg	774	NO leicht	wolkenlos	+ 2
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	775	O leicht	wolkenlos	— 2
Triest	775	still	wolkenlos	+ 9
Clermont	778	SSO leicht	wolkenlos	+ 2
Cork	759	SSW steif	Regen	+ 14
Aberdeen	755	SSW mässig	bedeckt	+ 16

Uebersicht der Witterung.

Die milde Herbstwitterung dauerte bei hohem Drucke auch am Freitag, den 26. October, in Sachsen fort. Früh trat allgemein Nebelbildung ein, welche tagsüber theilweise bestehen blieb und den Horizont leicht umwölkte. Gegen Abend wurde der Himmel aber völlig klar. Die Wärme hat noch weiter zugenommen, ihre höchsten Werthe gingen bis ca. 16° und die mittleren Tagestemperaturen erreichten im Gebirge 4.4, im Niederlande 11.5° C. — Starke Nebelbildung führte am Sonnabend in Westsachsen Vormittags vorübergehend zu nassender Witterung, doch Mittags schon herrschte wieder mildes, ziemlich heiteres Herbstwetter, dessen Fortbestand der Druckvertheilung über Europa nach auch weiterhin zu erwarten ist.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,

am 26. October 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Winds.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	751	SSW schwach	wolkig	+ 13
Christiansund	756	OSO leiser Zug	wolkig	+ 3
Moskau	769	W schwach	bedeckt	+ 7
Neufahrwasser	767	WSW leiser Zug	bedeckt	+ 8
Karlsruhe	771	SO leicht	heiter	+ 7
Wiesbaden	771	still	halb bedeckt	+ 4
Breslau	771	SSW leiser Zug	bedeckt	+ 6
Nizza	773	NO schwach	wolkenlos	+ 9

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Hübe in Leipzig.
Für den redaktionellen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.